

Mespilus germanica L.

Echte Mispel, Gemeine Mispel, Deutsche Mispel, Mispelche, Asperl, Aschperln, Hesperlein, Dürgen, Dörrlitzten, Dürrlitzen, Hundsärsch, Näschpli

Heimat:

Westasien (Iran, Irak, Türkei, Kaukasus, Turkmenistan, Ukraine, Bulgarien, Griechenland, Italien)

Standort:





Wussten Sie, dass es in Heidelberg das bundesweit größte Mispelvorkommen gibt?

Die Deutsche Mispel

(*Mespilus germanica*) – ein kaum bekannter Obstbaum

Die Mispel wurde vermutlich bereits von den Römern importiert. Früchte konnten allerdings erst für das Mittelalter in der Altstadt nachgewiesen werden. Die Mispel hat zwar nie die Bedeutung anderer Obstarten erlangt, doch war sie allgemein verbreitet. Für Rohrbach beispielsweise werden aus dem Jahr 1894 insgesamt 150 Mispelbäume angegeben. Heute gibt es in Heidelberg nur noch etwa zwölf alte kultivierte Mispelbäume, in ganz Baden-Württemberg dürften es etwa doppelt oder dreimal so viele sein. Trotzdem ist die „Meschl“-vielen alten Heidelbergern noch ein Begriff. Neben diesen wenigen erhaltenswerten, vom Menschen gezüchteten Kulturmispeln wachsen in Heidelberg an über 100 Stellen etwa 2000 Wildmispeln – das bundesweit größte Vorkommen.



Geschichte des Mispelanbaus

Die ursprüngliche Heimat der Mispel sind der Kaukasus, die Ufer des Schwarzen und des Kaspischen Meeres. Hier wurde sie bereits vor 3000 Jahren kultiviert, und heute noch sind hier die wichtigsten Anbauggebiete. Durch Griechen und Römer wurde sie im ganzen Mittelmeerraum und bis nach Germanien verbreitet. Karl der Große ordnete den Anbau der Mispel im ganzen Frankenreich an. Während des Mittelalters bis in die frühe Neuzeit war sie ein hoch geschätzter Obstbaum. Im 20. Jahrhundert wurde sie durch moderne Obstsorten verdrängt. Heute findet man nur noch selten Obstbaumveteranen der Mispel oder verwilderte Pflanzen, meist Sträucher, in Gebüsch und Wäldern. Die essbare Frucht ist reich an

In den letzten Jahren erfährt die Art wieder eine Renaissance als Ziergehölz. Die essbare Frucht ist reich an Vitamin C, Mineralsalzen und Zuckern.

In einem Artenschutzprogramm mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Naturschutzfond Baden-Württemberg werden die Mispeln in Heidelberg dauerhaft erhalten.



